

Klötze schieben auf dem Kasernen-Gelände

ENTWICKLUNG Bürger diskutieren in Aurich bei Planungswerkstatt mit Vertretern der Planungsbüros

Knapp 60 Bürger haben am Sonnabend die Blücher-Kaserne in Aurich umgestaltet – zumindest auf dem Papier. In der Lambertischule veranstaltete die Stadt eine Planungswerkstatt.

VON DAVID NIERMANN

AURICH - Ein Mann setzt ein blaues Klötzchen aus Schaumstoff auf das Gelände der Auricher Blücher-Kaserne. Schnell kommt ein zweites und drittes hinzu. Einen Moment später nimmt eine Frau die Blöcke wieder herunter. Was aussieht wie ein großes Brettspiel, ist ein dreidimensionales Modell des 40 Hektar großen Areals, das auf einem Tisch in der Lambertischule liegt. Drum herum stehen Bürger, Baurätin Irina Krantz und Vertreter des Planungsbüros Machleidt aus Berlin. Es ist die zweite Planungswerkstatt zur Blücher-Kaserne, zu der am Sonnabend rund 60 Teilnehmer gekommen sind.

„Das, was hier herauskommt, soll schon sehr nah an dem sein, was später einmal auf dem Gelände entstehen soll“, sagt Krantz im Gespräch mit der OZ. Ziel der Aktion sei es, das beste aus drei Varianten zusammenzuführen. Die Entwürfe, mit denen die Teilnehmer arbeiten, unterscheiden sich in Nuancen. Mal ist der Standort der Büros und Dienstleister ein anderer, mal findet sich der Sportpark an einer anderen Stelle wieder. Inhaltlich beinhalten alle Varianten unter anderem Wohnviertel, Büros und Grünanlagen. „Es geht um die kleinen Unterschiede, die wir heute diskutieren wollen“, erklärt die Baurätin.

Nach einem Rückblick auf die Geschehnisse der vergangenen Jahre, Vorträge externer Fachleute und der Vorstellung des derzeitigen Arbeitsstandes teilt Benjamin Wille die Teilnehmer in drei Gruppen auf. Jedes Team soll sich nacheinander mit je-



Benjamin Wille (Mitte), Stadtplaner und Diplom-Ingenieur für Architektur aus Berlin, diskutiert mit den Teilnehmern einen der drei Entwürfe für das Gelände der Blücher-Kaserne in Aurich.

BILDER: NIERMANN

der Variante beschäftigen, Ideen sammeln sowie Sorgen und Probleme diskutieren. Wille ist Stadtplaner und Diplom-Ingenieur für Architektur bei Machleidt. Der Prokurist des Berliner Büros arbeitet mit einer der drei Gruppen zusammen. Die einen

äußern Bedenken, dass der Sportplatz viel Verkehr anziehe und die Autofahrer sich Schleichwege suchen würden. Die anderen

beschäftigt die Frage, ob es Sinn ergebe, direkt hinter dem Kern-Ensemble Häuser zu bauen.

Jede Gruppe malt auf den Plänen herum, schiebt Klötzchen hin und her. Es geht um die Dichte und Höhe der Bebauung. Die Ergebnisse einer jeden Runde werden fotografiert und Vertreter der Planungsbüros machen sich Notizen. Außer Machleidt sind die Unternehmen Sinai Landschaftsarchitekten aus Berlin und SHP Ingenieure aus Hannover beteiligt. Das in der Landeshauptstadt ansässige Büro, das für Aurich zudem den Masterplan Rad-



Baurätin Irina Krantz setzt ein Klötzchen auf die Karte, das ein Gebäude veranschaulichen soll.



Mit den blauen Schaumstoff-Teilchen soll die Höhe und Dichte der Bebauung illustriert werden.

verkehr erarbeitet hat (die OZ berichtete), kümmert sich um die Verkehrsplanung.

Die Pläne, mit denen die Gruppen arbeiten, seien schon sehr konkret, sagt Jutta Linke. „Es sind aber leider nur ganz wenig Leute hier“, so die Teilnehmerin. Ratscherr Reinhard Warmulla (Die Linke) zeigt sich hingegen zufrieden über die Zahl der Anwesenden: „Wenn man heutzutage 50 Menschen für etwas motivieren kann, ist das

schon was.“ Anhand der Modelle könne gut veranschaulicht werden, was es bedeute, das Areal zu verdichten. Zudem gebe es fach- und sachgerechte Diskussionen, so der Mandatsträger.

Auch Bürgermeisterkandidat Horst Feddermann (parteilos) begrüßt die Aktion von Verwaltung und Planungsbüros. „Durch die Planungswerkstatt wird der Stadt klarer, was die Bürger wollen“, sagt Feddermann.

Nach Angaben von Benjamin Wille sind die Bürger sehr engagiert bei der Sache. „Sie bringen gute Ideen mit“, sagt der Stadtplaner.

Die Ergebnisse sollen laut Krantz schon bald ausgewertet und zu einem Entwurf verarbeitet werden. „Wir hoffen, dass im Frühjahr ein Vorschlag vorliegt“, so die Baurätin. Wenn man sich auf einen Entwurf verständigt habe, werde ein Durchführungskonzept ausgearbeitet.